

„kennen wir nicht. Nicht das Ausgedehnte qua extensum wirkt
 „auf die Seele; sonst müßten beide Correlata im Raum, mithin
 „die Seele ein Körper seyn. Wenn wir sagen: Das Intelligible
 „des Körpers wirkt auf die Seele, so heißt dies: dieses äußern
 „Körpers Noumenon bestimmt die Seele; es heißt aber nicht:
 „Ein Theil des Körpers (als Noumenon) gehe als Bestimmungs-
 „grund in die Seele über; er ergießt sich nicht als Kraft in die
 „Seele, sondern er bestimmt bloß die Kraft, die in der Seele ist,
 „wo also die Seele activ ist. Diese Bestimmung nennt der Autor
 „influxum idealem, aber dies ist ein influxus realis; denn ich
 „kann mir unter Körper auch nur einen solchen Einfluß denken.
 „Der Körper enthält also einen Grund, die Kraft, die in der
 „Seele ist, zu determiniren, und so wieder enthält die Seele
 „einen Grund, die Kraft des unbekanntes Etwas (Noumenon des
 „Körpers) zu determiniren, daß eine äußere Bewegung entsteht.
 „Ohne daß aber beide Substanzen schon Kräfte haben, kann kein
 „influxus realis zwischen ihnen seyn. Cartesius sagt: Gott bringt
 „Vorstellungen unmittelbar hervor, wenn z. E. mein Auge sich
 „bewegt. Das Dritte, nämlich das Auge etc. ist dann ganz ent-
 „behrlich [in der Nachschrift falsch: unentbehrlich], weil Gott
 „auch ohne Auge die Vorstellungen hervorbringen könnte. Leib-
 „niz nimmt diese Vorstellungen praestabilirt von Gott an; dies
 „ist nicht viel besser.

„Wenn die Seele nicht Materie ist und als solche nicht
 „denken kann, so ist sie vielleicht ein Substratum der Materie,
 „d. h. das Noumenon, wovon die Materie bloß das Phaenomenon
 „ist, und dann entsteht der Materialismus virtualis. Phaenomenon
 „substantiatum ist eine zur Substanz gemachte Erscheinung, die
 „an sich keine Substanz ist. Materie ist das letzte Subject der
 „äußeren Sinne, sie beharrt, wenn auch ihre Form verändert
 „wird, und daher heißt Materie auch eine Substanz. Weil Materie
 „nur möglich ist durch den Raum, so ist sie nicht an sich Sub-
 „stanz, sondern als Erscheinung. Nehme ich sie als Substanz
 „an sich an, so ist sie ein Phaenomenon substantiatum, wie Leibniz
 „sagt. Das Substrat des Phaenomens der Materie ist uns gänzlich